

Abgrenzung vom Islamismus

Am ersten Weihnachtsabend scheiterte Umar Faruk Abdulmutallab beim Versuch, ein Passagierflugzeug zu sprengen. Gemäss Aussagen seines eigenen Vaters, einem nigerianischen Ex-Minister, entwickelte sich der Fundamentalismus seines Sohnes insbesondere in London, wo er ein Hochschulstudium absolvierte und in islamistischen Kreisen verkehrte. Dieser Fundamentalismus scheint nicht nur im Jemen und im Hindukusch zu existieren, er macht sich auch in islamistischen Parallelgesellschaften mit in Europa breit.

Interessanterweise ist die Entrüstung über den Bombenattentäter nicht sehr gross. Das Entsetzen und Jammern über den Schweizer Volksentscheid zum Minarettverbot hingegen schon. Ich habe in Presse und Internet keine Meldungen aus muslimischen Kreisen vernommen, welche das versuchte Attentat offiziell verurteilen. Hingegen flog der Schweiz nach dem Ja gegen die Gebetstürme ein Sturm der Entrüstung entgegen.

Dass eine gemässigte und fortschrittlich denkende muslimische Gesellschaft für ihre eigenen Bedürfnisse einsteht, kann ich nachvollziehen und habe dafür auch in gewissem Mass Verständnis. Ich erwarte aber auch, dass sich dieselben Kreise mit noch mehr Energie vom Islamismus abgrenzen, denn der Islamismus existiert, er sitzt manchmal direkt in den eigenen Reihen, ist näher, als man wahrhaben will, wie man anhand des Beispiels von Umar Faruk Abdulmutallab und London sieht.

Stefan Schmid, Niederglatt

Leserfoto



Das winterliche Tor zum Eggwald. (Erwin Hürlimann, Niederweningen)

Steuergeldverschleuderung bei Astra

Zum Artikel «Wenig Begeisterung nach Vorstoss von Astra-Chef», Ausgabe vom 5. Januar.

Astra-Chef Rudolf Dieterle lehnt sich sehr gewagt aus dem Fenster, wenn er von Erhöhung der Strassenverkehrssteuer und Roadpricing spricht. Zuerst sollte er mal die Steuergeldverschleuderung in seinem Amt stoppen. Ein Beispiel: Für Nationalstrassenrevisionen wird jeweils ein Budget erstellt, welches nicht mehr als 5 Prozent unter- oder überschritten werden darf. Ein Autobahnabschnitt in Oberwinterthur wurde durch die Tiefbaufirma in kürzerer Zeit als budgetiert instand gestellt, was die Kosten massiv reduzierte. Statt mit den budgetierten 200 Millionen Franken hätte man mit 150 Millionen Franken ab-

schliessen können. Dies geht nach den Rechnungsgrundlagen von Astra nicht, da dies nicht ins Schema der 5-Prozent-Regel passt. Also liess man die Baustelle einfach wochenlang stehen, bis die eingesparten 50 Millionen Franken aufgebraucht waren. Dabei hätte man den eingesparten Betrag problemlos für andere Projekte verwenden können. Solche Steuergeldverschleuderungen passieren bei Astra laufend, da das Controlling grösstenteils noch von Hand abgewickelt wird.

Ein zweites Beispiel, wie mit Geldern unter Dieterle umgegangen wird: Die Firma Techdata wurde von Astra beauftragt, eine IT-Gesamtlösung zu entwickeln unter dem Namen Mistra/TDcost. Diese Informatiklösung beinhaltet auch

das Controlling, welches aber bis heute nicht funktioniert und die Mitarbeiter zwingt, Reports und Abrechnungen von Hand zu erledigen. Dabei wurden zwischenzeitlich schon 80 bis 90 Millionen Franken für das Projekt verbraten, ohne dass es eingesetzt werden kann. Interessant ist, dass Dieterle früher Geschäftsführer von Techdata war und im Verwaltungsrat sitzt. Und nun will er den Autofahrer zur Kasse bitten, um all die Kostensünden zu bezahlen, welche er begeht. Welche Kommission dreht den Stein um bei Astra, denn vermutlich treten noch mehr solche Missstände zu Tage. Vergleichbar ist es mit dem VBS, bei welchem Ueli Maurer aufräumen muss, was seine Vorgänger an Pflichten nicht erfüllten.

Max Siegel, Neerach

www.zuonline.ch

Sozialfälle verhindern

Kantonsrat Jean-Luc Cornaz verlangt in einer Motion, dass die Fachstellen für Alkoholprobleme mehr Alkoholzehntelsgelder erhalten sollen als bisher.

Ich* selber war alkoholabhängig und arbeite auf einer Bank. Dank der persönlichen Behandlung und Begleitung in der Form von Einzel- und Gruppentherapie auf einer Fachstelle für Alkoholprobleme ist es mir gelungen, mein Leben wieder selber strukturieren zu können. Heute lebe ich abstinent, arbeite bereits in einer besseren Position als vor der Behandlung, bin verheiratet und geniesse das Familienleben mit unserem Sohn. Abgesehen davon zahle ich auch wieder kräftig Steuern. Ohne diese Hilfe wäre ich höchstwahrscheinlich sozialhilfeabhängig geworden.

Alkoholismus ist eines der grössten sozialmedizinischen Probleme unseres Landes, deshalb unterstütze ich die Motion Cornaz, damit möglichst vielen Menschen mit Alkoholproblemen geholfen werden kann.

*Name der Redaktion bekannt

Kopftücher bleiben an den Schulen erlaubt

Kürzlich hatte der Kantonsrat anhand einer Motion die simple Frage zu klären, ob Kopftücher in Zürcher Schulen erlaubt bleiben sollen. Während jede erwachsene Frau für sich selbst entscheiden soll, ob sie sich verhüllt oder nicht, ist bei schulpflichtigen Mädchen und Kindergartenkindern ein Kopftuch ein Zeichen von religiöser Apartheid. Ein Kind unter dem Schleier will kein politisches Zeichen setzen, will sich nicht abgrenzen, hat keine dezidiert religiöse Überzeugung. Wo, wenn nicht in der Schule, sollen wir Kindern beibringen, dass hierzulande den Menschen individuelle Rechte zustehen. Gesetze im

Sinne einer säkularen Gesellschaft würden den Kindern und Frauen den Rücken stärken. Was nützen uns Integrationsgesetze und Integrationskommissionen, wenn wir das Recht auf Ausgrenzung zulassen.

Solche Selbstverständlichkeiten müssten eigentlich nicht näher begründet werden, wenn nicht die Parteien FDP, CVP, Grünliberale, Grüne und SP geradezu überzeugt von Kopftüchern in Zürcher Schulen wären: «Wer eigene Werte durchsetzen will, ist intolerant», sagte etwa der Sprecher der Grünliberalen. Dieser Vorstoss sei «schikanierend» und komme einer «Zwangshelvetisierung»

gleich, ist die verkündete Ansicht der Grünen.

Menschenrechte, Bildungsrechte und das Recht auf Selbstbestimmung müssen insbesondere auch für Mädchen durchgesetzt werden, die in völlig anderen sozialen Mustern aufwachsen. Das sind wir den zugewanderten Frauen schuldig, das wären die wahren Gleichstellungsprobleme. Im Parlament des Kantons Freiburg wurde übrigens die gleiche Forderung eingegeben, allerdings nicht wie hier von der SVP, sondern von einer SP-Feministin.

Barbara Steinemann
Kantonsrätin SVP, Watt-Regensdorf

Banken – das Kapital wird knapp



Walter Heiz, Teamleiter Private Banking, ZKB Dielsdorf

Die schlimmsten Prognosen haben sich nicht bewahrheitet, und eine Kernschmelze im Finanzsystem ist nicht eingetreten. Trotz einzelner Insolvenzen mit Lehman als prominentestem Fall hielten sich die Auswirkungen der grössten Finanzkrise seit den 1930er-Jahren in Grenzen. Zur Erhaltung der Finanzstabilität haben Regierungen und

Notenbanken mit ihrer expansiven Geldpolitik und anderen Stützungsmaßnahmen einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Erweiterte Vorschriften

Als Folge der Finanzkrise haben Banken neben der Regulierung der Kapitalausstattung allerdings Einschränkungen beziehungsweise Auflagen bezüglich Kreditgewährung, Liquiditätshaltung, Kompensationspolitik etc. zu erwarten. Die bisherigen internationalen Regeln sehen eine Kernkapitalquote (Tier 1) von mindestens 4 Prozent und eine Eigenmittelquote (Tier 1 und 2) von mindestens 8 Prozent vor. Wir erwarten deutlich höhere Kapitalerfordernisse und eine verbesserte Kapitalqualität. Fokussieren dürften die Regulatoren dabei auf die Verschuldungsquote oder Leverage-Ratio sowie auf die Kernkapitalquote Core-Tier-1, basierend auf or-

dentlichem Eigenkapital ohne hybride Instrumente und nachrangige Anleihen.

Was die Regelwerke anbelangt, sind einerseits die grundsätzlichen Beschlüsse der G-20 relevant. Diese betreffen Zusammensetzung und Höhe des Eigenkapitals sowie Liquidität. Andererseits haben sich EU-Parlament, Ministerrat und EU-Kommission darauf geeinigt, mit schärferen Eigenkapitalvorschriften die Finanzstabilität innerhalb der EU zu verbessern. Bis Ende 2011 sollte ein europäisches Aufsichtssystem verwirklicht sein. Weil die Pläne bei der wichtigen deutschen Bundesbank, die den schwach kapitalisierten deutschen Bankenmarkt schützen will, auf Opposition gestossen sind, ist ein politischer Kompromiss wahrscheinlich. Wir erwarten eine mittelfristig vorausgesetzte Core-Tier-1-Quote von 8 bis 10 Prozent. Damit würde

sich die minimale Kapitalausstattung gegenüber den aktuellen Vorschriften mehr als verdoppeln. In Bezug auf die Leverage-Ratio dürfte das Schweizer Modell mit 3 bis 5 Prozent als Beispiel dienen. Die internationalen Banken, die das ZKB Research analysiert, weisen im Durchschnitt eine Core-Tier-1-Quote von 8,5 Prozent (Median) auf, wobei gewisse Banken einen mittelbaren Kapitalbedarf haben. Zudem erhöhen sich die Kapitalanforderungen weiter. Die Unterlegungspflicht für Marktrisikopositionen wird steigen. Wegen potenziell tieferer Ausschüttungen und möglicher verwässernder Kapitalerhöhungen sind das unerfreuliche Aussichten. Hinzu kommt, dass der Markt den Sektor wegen der höheren Kapitalerfordernisse bzw. geringerer Kapitalrenditen in Zukunft tiefer bewerten wird. Der Ausblick für den Sektor ist also insgesamt verhalten.

Bussenterror im Hardwald

Am 1. Mai 2009 bin ich von Kloten durch den Hardwald nach Wallisellen gefahren. Mitten im Wald war eine Ansammlung von Fahrzeugen, die nicht mehr weiterfahren konnten. Die Leute waren ausgestiegen und haben die Köpfe geschüttelt, «Es ist doch kein Feiertag», wurde den Polizisten geantwortet. Jedem dieser angehaltenen Autofahrer wurde eine Busse von 100 Franken aufgedonnert nach Paragraph 304.3. Ich habe mich dann genauer erkundigt, und anscheinend haben nur vier Kantone in der Schweiz den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Welch ein Blödsinn, es fahren doch auch Einwohner der anderen 22 Kantone durch diesen Wald, die keine Ahnung haben von diesem Kantönligeist.

Am Bertscholdstag, 2. Januar 2010, wurde das gleiche Spiel wieder gemacht. Am Klotener und am Walliseller Waldrand stehen die Tafeln «Fahrverbot an Sonn- und Feiertagen». Die Migros und andere Ladenketten, die an diesem Samstag, 2. Januar, geöffnet haben, sicherten sich bestimmt genau ab, ob dieser Bertscholdstag gesetzlich ein Feiertag oder ein Arbeitstag ist. Zudem sind seit zwei Wochen ausdrehbare Strassenabsperrschranken montiert worden, aus welchen für mich unerklärlichen Gründen auch immer. Diese Schranken könnte man am Sonntagmorgen schliessen und am Abend wieder öffnen, was zur Klärung der unregelmässigen Situation beitragen würde. Es wäre im neuen Jahr die erste Aufgabe der Polizeivorstände der Hardwaldgemeinden, ihren Polizisten die richtigen Weisungen zu erteilen.

Ulrich Maurer
Wallisellen

Impressum

www.zuonline.ch, www.nbt.ch
ISSN 1660-1092 (ZU), 1660-9611 (NBT)
Auflage: 21 597 Expl., Donnerstag 80 239 Expl. (WEMF-beglaubigt, Zürcher Unterländer Gesamt)
Geschäftsleitung: Erland Herkenrath
Chefredaktion: Steffen Riedel (sr); Stv. Cyprian Schnoz (cy)
Technik/Produktion: Rolf Utzinger
Reporterphone: 079 422 06 46
Redaktionen:
Bülach: Rolf Haecy (hy), Ressortleiter, Kathrin Morf (kam), Céline Trachsel (ct), Michael Weber (miw), Maximiliano Wepler (mwp)
Bülach Süd: Marco Häusler (mar), Ressortleiter, Andrea Sailer (asa), Karin Wenger (wek)
Dielsdorf: Dominique Marty (dma), Ressortleiterin, Caroline Bossert (cab), Ines Rütten (rut), Florian Schaefer (flo), Inga Struve (ist), Redaktionsleiterin «Rümlanger»
Regensdorf: Barbara Gasser (bg), Redaktionsleiterin «Furttaler», Anna Bérard (anb), Monika Hurmi (moh)
Zentralredaktion: Marco Azzoni (az), Petra Zürcher (pez)
Reporter: Fabian Boller (fab), Lukas Schweizer (lus)
Sport: Renato Cecchet (cec), Ressortleiter, Peter Weiss (pew), Martin Liebrich (ml), Markus Wyss (mw), Marisa Kuny (mak)
Flughafen: Patrick Huber (ph)
Mixer: Karin Steiner (kst), Corine Turrini Flury (ctf)
Beilagen, Marktplatz: Karin Omran-Marty (kom), Bernie Bernhard (bb)
Fotografen: Johanna Bossart (jb), Sibylle Meier (sim), Balz Murer (mu)
Agenda: Martin Allemann (alm), Annemarie Chiabotti (ac)
Redaktionssekretariat: Céline Morger (cmo)
Redaktionsadressen:
Zentralredaktion: Schulstr. 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33, redaktion@zuonline.ch, redaktion@nbt.ch
Lokalredaktion Bülach: Bahnhofstrasse 44, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80
Lokalredaktion Bülach Süd: Schulstr. 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33
Redaktion Flughafen: Schulstrasse 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33
Redaktion «Zürcher Landzeitung»
Zürich Land Medien AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Tel. 044 928 58 11, Fax 044 928 58 10
Leitung: Michael Schoenenberger (msc)
Zürich: Philippe Klein (pik), Thomas Marth (tma), Oliver Steimann (ost), Inland/Ausland: Philipp Hufschmid (phh), Florian Riesen (fri), Stefan Schneider (sts), Bundeshaus: Marcello Odermatt (mob), Wirtschaft: Thomas Schär (ths), Kultur: Bernadette Reichlin (rei), Die Letzte: Daniel Zinnenlauf (dzi), Ariane Lorez (alo), Produzent: Martin Prazak (mpr).

Aboservice und Vertrieb:
«Zürcher Unterländer», Tel. 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, E-Mail: abo@zuonline.ch, Postadresse: Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf.
«Neues Bülacher Tagblatt», Tel. 0842 00 15 15, E-Mail: abo@nbt.ch, Postadresse: Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach. Abo-Preise: 2 Jahre Fr. 546.-, 1 Jahr Fr. 298.-, 1/2 Jahr Fr. 159.-, 1/4 Jahr Fr. 84.- (inkl. 2,4% MwSt.)
Verlag:
Zürcher Unterland Medien AG, Schulstrasse 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, Fax 044 853 06 90
Neues Bülacher Tagblatt AG, Bahnhofstrasse 44, Postfach, 8180 Bülach, Tel. 044 864 15 15, Fax 044 864 15 55
Druck: DZO Druck Oetwil am See AG, Industriestrasse 7, 8618 Oetwil am See

Inseratenverkauf und Promotion:
Bülach: Publicitas, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach, Tel. 044 872 77 77, Fax 044 872 77 70
Regensdorf: Publicitas, Untere Mühlestrasse 1, 8105 Regensdorf, Tel. 044 843 12 50, Fax 044 843 12 51
Dübendorf: Publicitas, Marktgasse 2, 8600 Dübendorf, Tel. 044 801 84 10, Fax 044 801 84 19

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inhalten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in Online-Dienste, durch dazu nicht Autorisierte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anlagetipp